Mobilitätsfenster

Mobilitätsfenster sind ein zentraler Hebel für die Internationalisierung von Studiengängen, aber ihre Einführung ist oft komplex, da sie sowohl curricular als auch organisatorisch abgestimmt werden müssen.

1. Was ist ein Mobilitätsfenster?

- Ein **dediziertes Zeitfenster** innerhalb des Studiums, das für **Auslandsaufenthalte, Praktika oder internationale Projekte** vorgesehen ist.
- Typische Dauer: **1–2 Semester** für Auslandssemester, **6–12 Wochen** für internationale Praktika oder Summer Schools.
- Ziel: Sicherstellen, dass Studierende Auslandserfahrungen **ohne Verlängerung der Regelstudienzeit** absolvieren können.

2. Planung und Integration

Curriculare Integration

1. Analyse des Studienverlaufs

- a. Welche Semester sind geeignet, um ein Mobilitätsfenster einzubauen (z. B. zwischen Pflicht- und Wahlpflichtmodulen)?
- b. Welche Module können flexibel verschoben oder extern anerkannt werden?

2. ECTS-Anerkennung

- a. Definieren, welche Leistungen an Partnerhochschulen anerkannt werden.
- b. Klare Regeln für Prüfungsergebnisse, Leistungsnachweise und Notenumrechnung.

3. Verknüpfung mit Pflicht- und Wahlmodulen

- a. Pflichtmodule nicht übermäßig blockieren, Wahlmodule können oft flexibel im Ausland absolviert werden.
- b. Möglichkeit für Studierende, internationale Projekte als Modul anzurechnen.

Organisatorische Umsetzung

1. Partnerhochschulen und Kooperationsnetzwerke

- a. Auswahl von Hochschulen mit kompatiblen Curricula und Akkreditierungen.
- b. Nutzung von Austauschprogrammen wie **Erasmus+**, **DAAD-Programme**, oder institutionelle Kooperationen.

2. Zeitliche Planung

- a. Frühzeitige Beratung (1–2 Semester vorher) zur Planung von Bewerbung, Visum, Unterkunft und Finanzierung.
- b. Synchronisation mit Semesterzeiten der Partnerhochschule.

3. Finanzierung und Stipendien

- a. Stipendienprogramme für Studierende prüfen (z. B. Erasmus+, DAAD, eigene Hochschulstipendien).
- b. Klare Informationen über Kosten, Zuschüsse, Versicherungen.

4. Beratung und Betreuung

- a. Mentoring durch erfahrene Studierende oder Alumni, die bereits mobil waren.
- b. Informationsveranstaltungen und Workshops zu Bewerbung, Kultur, Sprache.

3. Typische Modelle für Mobilitätsfenster

Modell	Dauer	Vorteile	Herausforderungen
Semester-Fenster	1 Semester	Volle Integration von Kursen im Ausland, hoher Lernertrag	Anpassung des Studienverlaufs notwendig
Summer School / Kurzpraktikum	6–12 Wochen	Flexibel, leicht kombinierbar, geringer organisatorischer Aufwand	Geringere Tiefe, evtl. begrenzte Anerkennung von ECTS
Block-Fenster innerhalb des Semesters	2–4 Wochen	Praktika oder intensive Projekte möglich	Muss mit Prüfungen abgestimmt werden
Hybrid-Modell	Mischung aus virtuellen und physischen Modulen	Reduziert Kosten, erhöht Flexibilität	Weniger intensive Auslandserfahrung

4. Best Practices

1. **Frühzeitige Einbindung der Studiengangskordinator:innen** – Mobilitätsfenster sollten schon bei der Studienplanung berücksichtigt werden.
2. **Flexible Module** – Wahlmodule eignen sich besser als Pflichtmodule für Mobilität.
3. **Standardisierte Anerkennung** – Transparente Regeln, damit Studierende die Credits sicher anrechnen lassen können.
4. **Digital unterstützte Vorbereitung** – Virtuelle Vorbereitung, Sprachkurse, interkulturelles Training.

5. **Monitoring und Evaluation** – Feedback von Studierenden einholen, um Mobilitätsfenster laufend zu optimieren.